

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Am 29. Jänner nachmittags verstärkte sich das Feuer besonders gegen den Monte Erio, den Hauptstandort unserer Artillerie, und gegen die Stellung des 1. Regiments. Schließlich steigerte sich die Tätigkeit der Artillerie zum regelrechten Trommelfeuer, wobei die schweren Flatterminen mit ihrem ohrenbetäubenden, nervenzerrüttenden Detonationen den Höllenlärm der Granaten und Schrapnells noch übertönten. Nach ungefähr einstündigem Trommelfeuer — es war mittlerweile Nacht geworden — verlegte der Feind das Feuer nach rückwärts. Die Assaschlucht glich einem feuerspeienden Kraterschlund. Die italienischen Artilleristen glaubten wohl, daß inzwischen unsere Schützengräben mit Plänklern voll besetzt seien, um den Infanteriesturm abzuwehren und trommelten aufs neue auf die Stellungen ein. Aber der Feind hatte sich getäuscht. Wohl stand eine dünne Postenkette in der Stellung und äugte nach dem Angreifer, allein die übrigen Verteidiger standen wohlgerüstet in den Ravernen und harrten des wirklichen Angriffes. Die Telephonleitungen der in der Kampfstellung befindlichen Kompagnien zu ihren Baonskommandanten waren jedoch abgeschossen. Das Regimentskommando befürchtete, daß der Feind in der ersten Stellung bereits eingedrungen sei und befahl die 8. Kompagnie, welche nördlich der Assaschlucht einen Teil der dritten Stellung besetzt hielt, zur Verstärkung der bereits südlich der Assaschlucht bereitgestellten Reserven. Trotzdem die tiefe Schlucht im schwersten Sperrfeuer einzeln abgefallen über eine schmale Brücke durchschritten werden mußte, gelangte diese Kompagnie unter der Führung des Oblt. Sebera ohne Verluste durch den Feuerregen. Die in der zweiten Linie befindliche 6. Kompagnie hatte inzwischen mit der Kampfstellung einerseits und dem Regimentskommando andererseits die Verbindung hergestellt. Gegen 9 Uhr abends ließ die Kraft des Feuers nach. Der Feind war im Raume des 1. Regiments nicht bis zu den Drahtverhauen gelangt. Aufgetauchte Schwarmlinien verschwanden wieder im Dunkel, ließen aber vor der Front unseres I. Bataillons 39 Tote im Abwehrfeuer liegen. Nur im links anschließenden Nachbarabschnitt hatte der Feind eine Feldwachstellung in Besitz genommen, die aber während der Nacht wieder zurückerobert wurde. Dank des besonnenen, nicht übereilten Verhaltens der Stellungskommandanten waren unsere Verluste gering. Das I. Bataillon verzeichnete 5 Tote und einige Verwundete. Bezeichnend äußerte sich ein während des Trommelfeuers vom Postenstand kommender Jäger: „Wenn wir nur einmal noch so a Feuer ʒammenbrachten, jageten wir die Italiener bis nach Senua!“

Lt. v. Rasperowski, der Kommandant des Sturmzuges des I. Bataillons, stieß nach Mitternacht mit einer Patrouille gegen die italienische Stellung vor und fand alles unverändert.

Die nächsten Tage vergingen mit den Aufräumarbeiten in der zum Teil stark zerstörten Hauptstellung. Hindernisse und Kampfgraben wurden wieder in verteidigungsfähigen Zustand gesetzt. Die Mannschaft arbeitete fleißig und freute sich, dem ständigen „Ravernarrest“ wieder losgeworden zu sein. Schon wiegte sie sich in der Hoffnung, in dieser nicht allzu schlimmen Stellung längere Zeit bleiben zu können, als die Nachricht von baldiger Ablösung eintraf. „Immer schneller, immer schneller zum Col del Rosso und Monte di Val Bella“ hieß es bald in den Unterständen. Am 4. Februar abends erfolgte die Übergabe der Stellungen des 1. Regiments an das Kaiser schützenregiment Nr. III.

### **Eingreifen des 2. Regiments (III., IV. und V. Bataillon) in den Kämpfen um den Monte di Val Bella und Col del Rosso**

(Ende Jänner bis anfangs Februar 1918)

Das 2. Regiment (III. bis V. Bataillon) war am 13. Jänner in seiner Retablierungsstation Bozen durch Seine Majestät Kaiser Karl besichtigt worden. Damit war das Ende der Retablierung gekommen, es folgte die Einwaggonierung und der Abtransport nach Trient und der Marsch auf die Hochfläche von Asiago, wo das Regiment zunächst als Korpsreserve im Campo Mulo-Tale Verwendung fand.

Am 28. Jänner brachen italienische Angriffswellen nach heftigem Trommelfeuer, das schwere